

Die Lebensorte Hildegards von Bingen sind im heutigen Stadtbild nicht mehr leicht auszumachen. Aber noch immer führen in Bingen zahlreiche Wege zu vielfältigen Begegnungen mit der wohl bedeutendsten Frau des Mittelalters. Dieser Flyer möchte Einheimische wie Besucher unserer Stadt dazu einladen, diese Orte der Erinnerung an Hildegard und der Vermittlung ihres Lebens und Wirkens kennenzulernen – auf einem Spaziergang entlang der nummerierten Stationen 1 – 16

1 MUSEUM AM STROM

In der großen Hildegard-Ausstellung des Museums am Strom wird auf mehr als 300 Quadratmetern ein anschauliches und lebendiges Bild der großen Äbtissin gezeichnet: die längst zerstörten Hildegardklöster nehmen in faszinierenden Modellen wieder Gestalt an, eindrucksvolle Kunstwerke, wertvolle Originale (wie der Erstdruck der »Physica« von 1533) und grafische Reproduktionen machen Lebensweg und Wirken plastisch. Hörinstallationen führen in das musikalische Schaffen ein, und gleichsam abgehoben, auf der Museumsempore mit Blick auf den Rhein, wird die Visionswelt Hildegards durch Groß Dias und Multimedia-Installationen erfahrbar. Kurz: Hildegard von Bingen mit allen Sinnen erleben – dass ermöglicht die Museumsausstellung mit dem zugehörigen »Hildegarten«. Umfassender als hier finden sich nirgendwo sonst Leben und Werk der Heiligen und Kirchenlehrerin dokumentiert! **Öffnungszeiten: Di-So 10.00 bis 17.00 Uhr**

2 DER „HILDEGARTEN“ AM MUSEUM AM STROM

Der »Hildegarten« des Museums zeigt zahlreiche Pflanzen, die Hildegard in ihrer Naturkund (»Physica«) vorstellt. In diesem Buch hat die gelehrte Benediktinerin beinahe 300 Kräuter, Sträucher und Bäume mit ihrer (Heil-) Wirkung auf den Menschen beschrieben. Mit fast 30 Themen und Einzelbeeten, begleitet von zahlreichen illustrierten Erläuterungstafeln, bietet der Garten einen umfassenden Überblick über die Hildegard-Pflanzen – und lässt dabei immer wieder auch die große Heilkundige selbst ausführlich zu Wort kommen. So erfährt man beispielsweise Interessantes über die Betonie, der Hildegard auch eine sehr spezielle, bis heute jedoch leider nicht bewiesene Wirkung zuschreibt: „Wer dumm oder einfältig ist, der zerstoße Betonienkraut zu Saft und lege es abends auf die Brust und er wird zu Verstand kommen.“

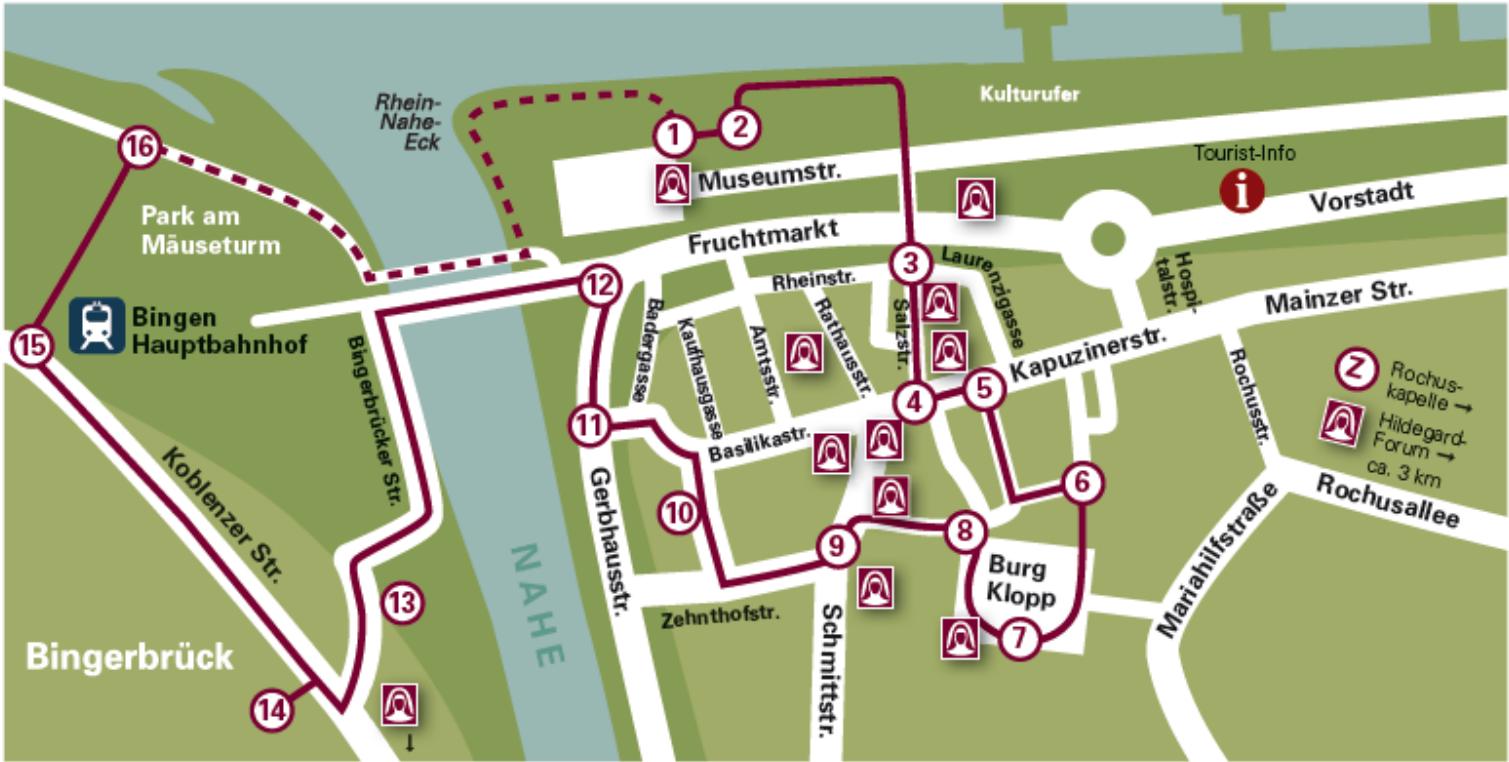
3 SALZSTRASSE

Die Salzstraße ist eine der ältesten Straßen Bingens: Schon im 12. Jahrhundert war sie unter ihrem heutigen Namen (»Salzgassun«) bekannt. Salz galt im Mittelalter als „weißes Gold“; weshalb der Salzhandel den Binger Kaufleuten ein lukratives Geschäftsfeld bot: Über die Salzstraße ließen sie das von den Schiffen entladene Salz zum Weiterverkauf auf den Markt transportieren. Auch Hildegard von Bingen wusste um die Bedeutung des Salzes und empfahl seinen maßvollen Einsatz im Rahmen gesunder Ernährung: „Wer Speisen ohne Salz isst, der wird innerlich schlapp. Allzu stark gesalzene Kost macht innen trocken und schädigt. Darum soll jede Speise so gesalzen werden, dass man die Speise vor dem Salz herausschmeckt.“

4 SPEISEMARKT

Schon zu Hildegards Zeiten war hier der Marktplatz. Allerdings warnte die Seherin vor den Gefährdungen des Geschäftslebens, da es Gier und Hochmut und andere, allzu irdische Leidenschaften begünstigen würde. Aus dieser Haltung heraus, die im Mittelalter häufig in kirchlichen Kreisen gepflegt wurde, zeichnet Hildegard in einer Vision auch ein sehr negatives Bild des Markttreibens: „Am verderblichen Reichtum entzündeten sich nämlich Stolz und eitler Ruhm, an den vergänglichen Vergnügungen Übermut und Begierde und am Handelsgeschäft Verkauf und Erwerb vieler Arten irdischer Leidenschaften.“ Dennoch trieb man in Bingen weiterhin und all ihren Mahnungen zum Trotz erfolgreich Handel – und ist deswegen auch nicht gleich dem Teufel verfallen ...

DER BINGER HILDEGARD-WEG



- 1 Museum am Strom
- 2 Hildegarten
- 3 Salzstraße
- 4 Speisemarkt
- 5 Kapuzinerstraße
- 6 Burggraben

- 7 Burg Klopp
- 8 Weinberg »Schlossberg«
- 9 Hildegard-Informationspunkt
- 10 Basilka St. Martin
- 11 Klosterblick am Naheufer
- 12 Herterbrücke

- 13 Rupertsberg
- 14 Pfarrkirche St. Rupertus und St. Hildegardis
- 15 Bingerbrück
- 16 Park am Mäuseturm
- Z Hildegard-Forum und Rochuskapelle

Design: Worldwide Mainz

5 KAPUZINERSTRASSE

Früher hieß diese Straße »Liebfrauenstraße« – nach einer Marienkapelle, die schon zu Lebzeiten Hildegards (seit 1143) hier stand. Auch für Hildegard von Bingen besaß die Marienverehrung große Bedeutung: So hat sie der Muttergottes alleine 16 der schönsten von ihr geschriebenen liturgischen Lieder gewidmet. Das berühmteste davon (»O virga ac diadema«) enthält – in neuzeitliche deutsche Verse gesetzt – folgende Strophe: „*Drum singt es und klingt es in himmlischen Chören; / Dich, hehre Maria, will alle Welt ehren, / Da Gott dich über die Maßen geliebt. / Jedoch welcher schmerz, welche schreiende Trauer: Vor der Frau lag die Schlange mit List auf der Lauer, / Bis sie das große Verbrechen verübt.*“ (Übersetzung: W. Eichmann)

6 BURGGGRABEN

Die Binger Stadtmauer, die hier noch in Gestalt von Burgmauer und Graben erhalten ist, wurde seit der Mitte des 12. Jahrhunderts errichtet – genau zu jener Zeit, als Hildegard ihr Kloster am Rupertsberg bezog. Damals, als die ersten Städte am Rhein blühten, änderte sich vielerorts das bislang vorherrschende Bild offener Siedlungen. Die neuen Stadtmauern verkörperten den Wandel der Epoche und faszinierten die Zeitgenossen. Auch Hildegard beschreibt das Bild der ummauerten Stadt in mehreren Visionen ihres »Buches der göttlichen Werke«. Hier ist sie Symbol für das göttliche Gericht, das den Menschen nach ihren Verdiensten helle oder dunkle Stätten für die Ewigkeit zuweisen wird: „Und ich schaute die quadratische Anlage einer großen Stadt, die auf allen Seiten von hellem Glanz und von Dunkelheit wie von einer großen Mauer umgeben war.“

7 BURG KLOPP

Der »Geschichts-Projektor« im Burghof gibt den Blick auf die Stadt Hildegards frei: Eine virtuelle Andeutung des mittelalterlichen Bingen nimmt Gestalt an. Neben den wichtigsten erhaltenen Bauwerken der Epoche erhalten hier selbst lange verschwundene Bauwerke ihre ehemaligen Konturen im Stadtbild zurück. Dazu zählt auch das im Jahre 1632 zerstörte Hildegardkloster am Rupertsberg. Als der berühmte Maler und Wasserbaukünstler Matthias Grünewald im Jahre 1510 im Hof der Burg Klopp beschäftigt war, um den versiegten Brunnen zu reparieren, hatte er noch das bestehende Kloster vor Augen. Dieser Anblick hat bleibenden Eindruck auf den Künstler hinterlassen: Auf seinem weltberühmten Isenheimer Altar hat Grünewald das Bauwerk, wie es sich vom Burghof darbietet, abgebildet - und dem Rupertsberg auf diese Weise zu einem Andenken von kunsthistorischem Weltrang verholfen.

9 HILDEGARD-INFORMATIONSPUNKT

Der Hildegard-Info-Punkt ist eine Informationsstelle in der Innenstadt (Ecke Schmittstraße / Hasengasse) für Besucher zur Orientierung rund um Hildegard von Bingen. Ehrenamtlich tätige "Hildegardlost" geben hier Auskunft und vermitteln im persönlichen Gespräch auch grundlegende Informationen zur Binger Kirchenlehrerin. Die Infostelle hat auch eine kleine Auswahl an Hildegardprodukten zum Verkauf und ist regelmäßig von März bis Oktober von Di-Sa in der Zeit von 10.00 bis 16.00 Uhr geöffnet. Radtouristen, die zu Fuß die Stadt erkunden wollen, können dort auch ihr Gepäck zur Aufbewahrung abgeben.

10 BASILKA ST. MARTIN

In der Binger Basilika (Pfarrkirche St. Martin), die schon im Jahr 1006 erstmals erwähnt wurde, sich heute aber im Wesentlichen als spät- bzw. neugotisches Bauwerk präsentiert, bietet vor allem die alte Krypta Gelegenheit einer Annäherung an Hildegard. Es ist durchaus wahrscheinlich, dass die Äbtissin vom Rupertsberg diesen heiligen Ort kannte, wo sicher wertvolle Reliquien angebetet werden konnten. Kaum anders als dieses schlichte romanische Gewölbe aus dem 11. Jahrhundert, das zu den frühesten im Rheinland überhaupt zählt, dürfte jedenfalls auch die heute verschwundene Krypta unter der Rupertsberger Klosterkirche ausgesehen haben. Hier befand sich das Grab des hl. Rupert und seiner Mutter Bertha, die für ihr segensreiches Wirken im Dienste der Armen und Kranken schon seit dem 8. Jahrhundert verehrt worden waren. Vermutlich fand auch der Hildegard-Schrein im 13. Jahrhundert in der Rupertsberger Krypta Aufstellung.

www.bingen.de/hildegard



11 KLOSTERBLICK AM NAHEUFER

Am Binger Naheufer bot sich im Mittelalter ein imposanter Blick auf die Schauseite des Hildegard-Klosters mit seinen zwei mächtigen Westtürmen. Das Kloster wurde 1632 im Dreißigjährigen Krieg zerstört und lediglich einige Arkaden des Kirchenschiffs sind in der Villa am Rupertsberg erhalten geblieben, ebenso fiel die Krypta unter den Chorruienen, die ehemalige Stätte des Hildegardschreins, im Jahre 1859 dem Eisenbahnbau entlang der Nahestrecke zum Opfer. In der **Villa Rupertsberg** ist heute das verschwundene Hildegard-Kloster zu neuem Leben erwacht. (s.unten)

12 NAHEBRÜCKE

Von der heutigen Nahebrücke fällt der Blick auf die Drususbrücke aus dem 11. Jahrhundert – sie gilt als eine der ersten steinernen Brückenbauwerke des Mittelalters in Deutschland überhaupt. Schon zur Zeit Hildegards war sie ein wichtiges Bindeglied des Fernverkehrs: Von hier hatte die Stadt Bingen Anschluss an die gesamte mittelalterliche Welt. Auch für Hildegard war die Brücke, deren Nähe sie mit der Klostergründung am Rupertsberg offenbar suchte, von einiger Bedeutung. Von hier aus wurden ihre zahlreichen Mahn- und Scheltbriefe auf den Weg an Adressaten in ganz Deutschland und darüber hinaus gebracht. Auch Hildegards Predigtreisen werden an der Brücke ihren Anfang genommen haben. Vielleicht besuchte Hildegard bei solcher Gelegenheit zuvor noch die bis heute erhaltene Kapelle im östlichsten Pfeiler der Brücke, um göttlichen Beistand für den damals stets gefährlichen Weg in die Ferne zu erbitten.

13 VILLA AM RUPERTSBERG
Stadtarchiv & Klosterarkaden

Ab etwa 1150 entstand am Rupertsberg das Hildegard-Kloster mit der dreischiffigen Kirche im Zentrum. In ihren knapp 30 Rupertsberger Jahren verfasste Hildegard hier die meisten ihrer Werke, die im hiesigen Skriptorium auch kopiert und in alle Welt versandt worden sind. In der **Villa Rupertsberg** ist – ausgehend von den erhaltenen Klosterarkaden aus der Hildegard-Kirche – das verschwundene Hildegard-Kloster zu neuem Leben erwacht und kann mithilfe digitaler Technik mit allen Sinnen entdeckt werden: Ein 'Fahrstuhl in die Vergangenheit', großformatige Visualisierungen und grafische Präsentationen ergänzen die Denkmalsubstanz und vermitteln den so überaus bedeutsamen Erinnerungsort auf ganz neuartige Weise. **Öffnungszeiten: Di-Fr & So 14.00-17.00 Uhr Eintritt 2 €**

Rupertsberger Gewölbe

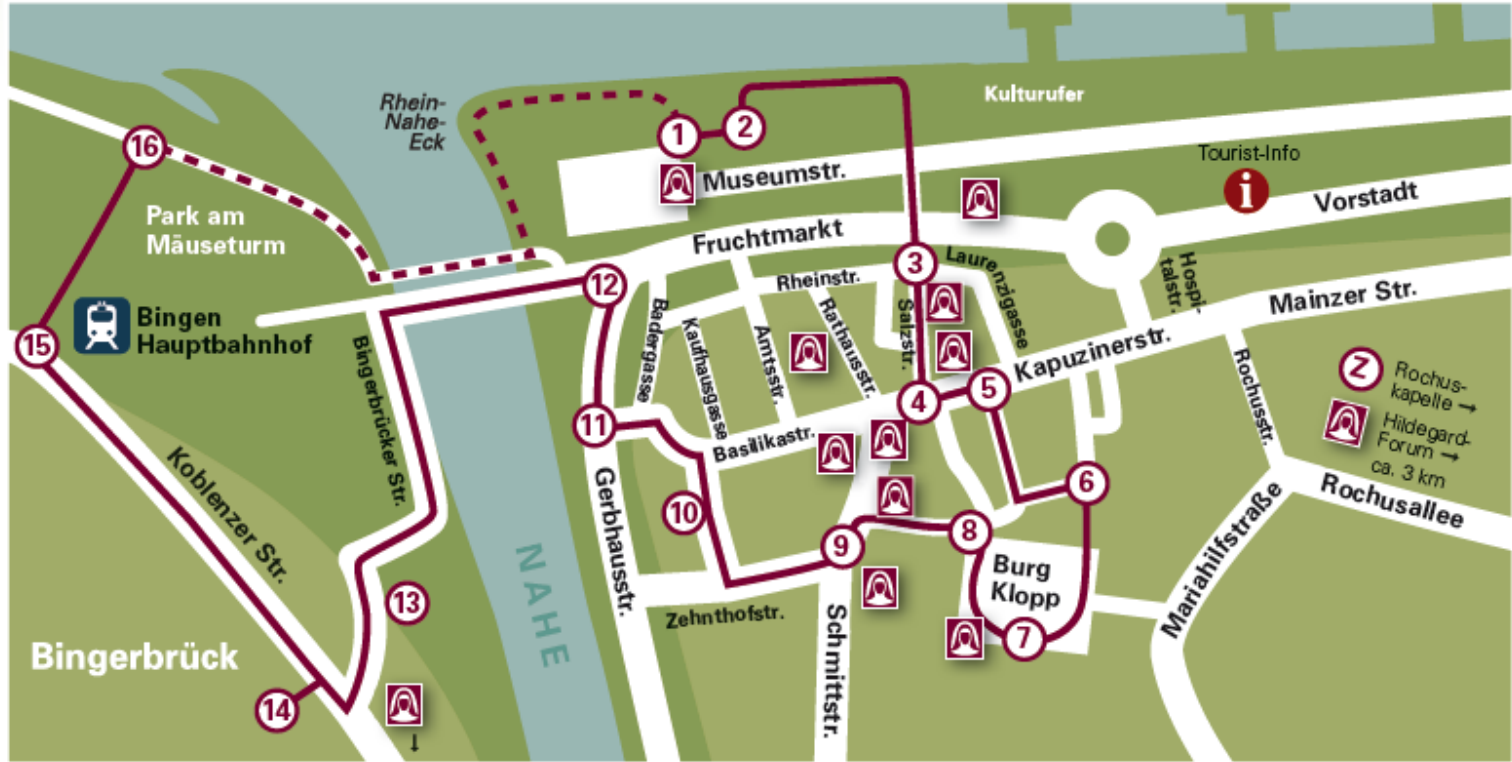
Das »Rupertsberger Gewölbe«, erstreckt sich unterhalb des ehemaligen Kirchenschiffs und ist an den Wochenenden für Besucher geöffnet. Die »Rupertsberger Gesellschaft« bietet dort regelmäßige Führungen und verschiedene Veranstaltungen an.

14 HILDEGARDZENTRUM AUF DEM RUPERTSBERG –
PFARRKIRCHE ST. RUPERTUS UND ST. HILDEGARDIS

Über Jahrhunderte nach ihrem Tod hinweg war Hildegard keineswegs eine volkstümliche Heilige, sondern stand aufgrund ihrer schwer verständlichen, oft unbequemen Visionen eher bei den Gelehrten in Ansehen. Erst im 19. Jahrhundert wurde die Prophetin zur „Volksheiligen“, die sie bis heute – auch nach ihrer Erhebung zur Kirchenlehrerin durch Papst Benedikt XVI. am 7. Oktober 2012 – immer geblieben ist. So wurde im Jahre 1892 auch die neue Pfarrkirche von Bingerbrück als Gedächtniskirche der heiligen Hildegard und dem heiligen Rupertus geweiht. Im Chorraum befindet sich ein Schrein mit Reliquien der beiden Kirchenpatrone. Die kunstvoll gestalteten Fenster im Kreuzschiff stellen das Leben und Wirken Hildegards dar. Eine Bronzeplastik der Seherin von Karl-Heinz Oswald ziert den Kirchenvorplatz.

Öffnungszeiten: 10.00 bis 16.00 Uhr (im Sommer bis 18.00 Uhr)

DER BINGER
HILDEGARD-WEG



- | | | |
|-------------------|-------------------------------|--|
| ① Museum am Strom | ⑦ Burg Klopp | ⑬ Rupertsberg |
| ② Hildegarten | ⑧ Weinberg »Schlossberg« | ⑭ Pfarrkirche St. Rupertus und St. Hildegardis |
| ③ Salzstraße | ⑨ Hildegard-Informationspunkt | ⑮ Bingerbrück |
| ④ Speisemarkt | ⑩ Basilika St. Martin | ⑯ Park am Mäuseturm |
| ⑤ Kapuzinerstraße | ⑪ Klosterblick am Naheufer | ⑰ Hildegard-Forum und Rochuskapelle |
| ⑥ Burggraben | ⑫ Herterbrücke | |

Design: Wordwide Mainz

WEITERE INFORMATIONEN:

Museum am Strom
Museumstraße 3
55411 Bingen

T 06721 184-353
F 06721 184-359
museum-am-strom@bingen.de
www.museum-am-strom.de

Tourismus und Kongress GmbH
Rheinkai 21
55411 Bingen am Rhein
T 06721 184-200
F 06721 184-214

willkommen@bingen.de
www.dein-bingen.de



15 BINGERBRÜCK

Zur Zeit Hildegards gab es den Binger Stadtteil Bingerbrück noch nicht. Der Ort war geprägt von Weinbergen, dem nahen Wald und den Fernstraßen entlang von Rhein und Nahe. Erst mit der Entstehung des Eisenbahn-Knotenpunktes im 19. Jahrhundert ist im Wesentlichen die heutige Siedlung Bingerbrück entstanden. Dennoch hegte Hildegard die Vorstellung, dass der Rupertsberg im frühen Mittelalter der eigentliche Kern Bingens gewesen sei. So berichtet sie in ihrer Vita des hl. Rupert, hier habe es eine ansehnliche Stadt mit wehrhaften Häusern gegeben, während „auf der anderen Seite der Nahe nur ein Dörflein lag, wo Knechte und Fischer ihre Wohnung hatten und Fruchtscheuern und Kelterhäuser standen.“ Forscher rätseln bis heute darüber, auf welchen historischen Grundlagen diese Annahme der Seherin beruht.

16 PARK AM MÄUSETURM

Zur Landesgartenschau 2008 ist am Zusammenfluss von Rhein und Nahe, vor der romantischen Kulisse des »Binger Lochs«, der »Park am Mäuseturm« als Naherholungsort für die ganze Familie entstanden – mit herrlichem Blick auf den Mäuseturm und das UNESCO-Welterbe Mittelrheintal. Derart neuzeitliche Rheinromantik lag Hildegard indes noch fern. In ihrem naturkundlichen Werk, der sogenannten »Physica«, kommt der später so viel besungene Fluss sogar ausgesprochen schlecht davon: „Weil er mit Ungestüm aus dem Meer hervorgeht, ist der Rhein leicht ätzend wie Lauge. Nimmt man darin ein Bad, bewirkt es eine aufgedunsene, geschwollene Haut.“ Warum Hildegard übrigens den Rhein aus dem Meer und die Nahe demzufolge aus dem Rhein entspringen lässt, bleibt unklar. Nüchterne Beobachtung hätte die gelehrte Äbtissin, die täglich das Rhein-Nahe-Eck vor Augen hatte, doch eigentlich vom Gegenteil überzeugen müssen.

Z ZUSATZMODUL DER ROCHUSBERG:
ROCHUSKAPELLE

Im 19. Jahrhundert fand die gesamte klösterliche Hildegard-Tradition in der 1814 neu errichteten Rochuskapelle, die als Pestkapelle von 1666 ihren Ursprung hat, eine neue Heimat. Damals war das alte Kloster Eibingen bei Rüdesheim, wohin nach 1632 auch die Rupertsberger Nonnen mit ihrem Reliquienschatz geflohen waren, soeben aufgehoben worden. Daher stattete man nun die neue Rochuskapelle mit den Altären und Bildern von Eibingen aus und schuf damit eine erste Hildegard-Gedächtniskirche. Von dieser Tradition zeugt auch der noch heute vorhandene große Hildegard- und Rupertus-Altar aus dem Jahr 1895: In dessen Zentrum steht eine Hildegard-Statue, die von acht plastisch gestalteten Szenen aus dem Leben Hildegards auf den Altarflügeln begleitet wird. Zugänglich ist der Altar nur während der Gottesdienstzeiten in der Kirche.

HILDEGARD-FORUM

Das Hildegard-Forum der Kreuzschwestern auf dem Rochusberg liegt inmitten eines Kräuter- und Obstgartens in der Nähe der Rochuskapelle und widmet sich ganz der Vermittlung der Botschaften Hildegards von Bingen und dem ganzheitlichen Ansatz ihrer Lehren. Wechselnde Ausstellungen, Vorträge und Seminare befassen sich mit ihrem Leben, Wirken und Werk. Ein Restaurant bietet ein täglich wechselndes Mittagsbuffet auf Grundlage moderner Ernährungs-erkenntnissen, ein kleines Ladenlokal mit Produkten zur Hildegard lädt zum Stöbern ein, der Heilkräutergarten wurde nach mittelalterlich-benediktinischem Vorbild gestaltet und durch einen Obstgarten erweitert. In den beiden Gärten wachsen ca. 80 Heilpflanzen und Bäume, die in der auf Hildegard von Bingen zurückgehenden Schrift Physica beschrieben werden.

www.bingen.de/hildegard

